

The Balcony - Memories of Occupation

Ein Film von Chrysanthos Konstantinidis

12. November 2019 19 Uhr - Lichtmess Kino, Gaußstraße 25, 22765 Hamburg

Der Regisseur Chrysanthos Konstantinidis und Christoph U. Schminck-Gustavus, Professor für Rechtsgeschichte, werden anwesend sein. Mit anschließender Diskussion und Informationen über den aktuellen Stand der Entschädigungsforderungen.

Ligiades, ein Bergdorf im Norden Griechenlands in der Nähe des Ortes Ioannina, wird wegen seiner Aussicht "der Balkon von Ioannina" genannt. In Ligiades fand eines der furchtbarsten NS-Verbrechen während der deutschen Besatzung Griechenlands im II. Weltkrieg statt. Am 3. Oktober 1943 kamen die Soldaten der Gebirgsdivision Edelweiß die engen Serpentinafen hoch in das Dorf. Die deutschen Wehrmachtssoldaten wollten Rache nehmen für den von Partisanen getöteten Oberstleutnant Josef Salminger. An jenem Sonntag waren fast nur Kinder, Frauen und Greise im Ort, die Männer waren auf den Feldern. Die Soldaten töteten wahllos, unter den 82 Ermordeten befanden sich 34 Kinder und 37 Frauen. Das jüngste Opfer war zwei Monate alt, das älteste 100 Jahre. Anschließend plünderten die Soldaten das Dorf und zündeten die Häuser an. Der Rauch des brennenden Dorfs auf dem „Balkon“ war von weitem zu sehen und die Bewohner der umliegenden Orte wussten, was in Ligiades geschah. Die deutschen Besatzer setzten ein mörderisches Zeichen, um den Widerstand der griechischen Bevölkerung zu brechen.

Die Verbrechen der NS-Besatzer in Griechenland wurden in Deutschland bis in die 1980er Jahre verschwiegen. Der Rechtshistoriker Christoph U. Schminck-Gustavus aus Bremen reiste 1978 nach Griechenland und wurde dort das erste Mal mit den NS-Verbrechen konfrontiert. In den folgenden Jahren dokumentierte er das während der deutschen Besatzung begangene Unrecht. Neben den erschütternden Gesprächen mit Zeitzeugen wertete er Militärarchive aus. Das Verbrechen in Ligiades beschreibt er in seinem Buch „Feuerrauch“ (Dietz Verlag 2013).

Die Familie des Regisseurs Chrysanthos Konstantinidis stammt aus Ligiades. Er kennt die Geschichte des Ortes aus vielen Gesprächen. Seit 2013 arbeitete er an dem Dokumentarfilm, der 2018 in Thessaloniki das erste Mal aufgeführt wurde. In seinem Film führt er die Zeitzeugengespräche von Christoph Schminck-Gustavus aus den 1980er Jahren mit der Nachkriegsgeneration von heute fort, indem er ihnen die damaligen Aufnahmen vorspielt. Es sind Dokumente der Erinnerung und der Trauer vor dem Hintergrund eines kollektiven Traumas.

Die Verantwortlichen des NS-Massakers wurden nicht bestraft – wie in so vielen anderen Fällen. Eine

Entschädigung haben die meisten Opfer nie erhalten. Der damalige Bundespräsident Gauck besuchte Ligiades am 7. März 2014. Im Rahmen seines Staatsbesuchs bat er im Namen Deutschlands zwar um Verzeihung, bezeichnete das Massaker als „brutales Unrecht“ und sprach von der „Verpflichtung“, dass die deutschen Gräueltaten nicht in



Vergessenheit geraten dürften - Entschädigungsforderungen für Verbrechen an der Zivilbevölkerung wies er aber zurück.

Die deutsche Regierung möchte sich nicht mehr mit ihrer „lästigen“ Geschichte auseinandersetzen. Die Entschädigungs- und Reparationsfragen erklärt sie für abgeschlossen. Dass die Wirklichkeit anders ist, zeigen u.a. die Reparationsforderungen aus Athen sowie die noch laufenden Entschädigungsverfahren der Opfer der NS-Verbrechen in Italien.

Anfang Juni 2019 hat die griechische Regierung eine Verbalnote an Deutschland übermittelt und die Bundesregierung aufgefordert, in Verhandlungen über die Zahlung von Reparationen einzutreten, die in einem Beschluss des griechischen Parlament mit 270 Milliarden Euro beziffert worden sind.

Am 3. September 2019 gab der Kassationshof in Rom eine Entscheidung vom 25.6.2019 bekannt, in der wieder einmal bestätigt wurde, dass die Opfer der NS-Kriegsverbrechen in Italien ihre Zahlungsansprüche gegen Deutschland vollstrecken können.

<http://www.tobalkoni.gr/>

<http://ak-distomo.nadir.org/> - <https://www.facebook.com/AkDistomo> - <https://twitter.com/AkDistomo>

Um die Aktivitäten des AK-Distomo zu unterstützen, kann auf das folgende Konto gespendet werden:

Martin Klingner, Sparda Bank, IBAN: DE75 2069 0500 0001 0195 38, BIC: GENODEF1S11, Stichwort: Spende an AK-Distomo